

Halle'sches Tageblatt.



Es geht täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Antikliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Neitschmann, Reindereher nach Berlin und Helzig, Anstalt Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgeheftenen Correspondenz oder deren Raum 12 Pfg.

Reklamen vor dem Tagesende die drei geheftenen Beilagen oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 279

Freitag, den 28. November 1890.

91. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Dezember eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement zum Preise von Mark 0,75. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes, sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.
Expedition des Halle'schen Tageblattes

König „Lustig“ von Irland.

Halle, den 27. November.

Es war einmal ein König, der hatte einen Hauptmann, und dieser hatte eine schöne Frau. Der Hauptmann war fürchterlich dumme, er sprach vor Begegnung in die Luft, wenn ihn der König Freund nannte, dieweil dieser ihm die schönsten Höflichkeit anredete. König „Lustig“ liebte die schöne Frau seines Hauptmannes, und diese liebte ihn. Sie lebten aber nicht in Wien und Paris sondern in einem Lande mit puritanischen Gebräuchen und Sitten, in dem jeder Schemel zu lange geduldet zu werden pflegt als er das Lat des Tages merkt. Von 3 Jahre lang hatte König „Lustig“ in die Arme der höchsten Ehebrecherei, der Hauptmann aber wurde von Tag zu Tag blinder und dumme, denn je blinder er wurde, desto größer wurden seine Verwirrungen; König „Lustig“ aber hatte, so wichtig er war, viele Feinde, die ihn hassen wollten. Mit genug trieben sie den König in die Enge, allein sein Volk, das ihn allgütig liebte, hielt treu zu ihm. Da landeten die Gegner einen schlaun Hofmann zu dem Hauptmann und verlockten ihn viel Geld, wenn er sich von seiner Frau, der Favoritin und Maitresse seines Herrn, scheiden ließe. Der Hauptmann willigte ein, er verließ sie in der letzten Stunde, als König „Lustig“ von Irlands Macht größer war, denn je, seine Frau wegen Ehebrecherei. Ein Ehebruch ist nun ein Ding an dem gewöhnlich zwei, fetter drei beteiligt sind. Der Hauptmann wies nach, daß seine Frau in einem ehebrecherischen Verhältnis zu ihrem Herrn und König gefunden habe. Darob Entsetzen im puritanischen Lande, in dem vor lauter Frömmigkeit und Sonntagstug die Tausel in Hühner durch die Bonobris huldern. Er, der fromme König, ein Vorfahr, in Ehebrecher. Der Schemel ist da, und was die Gegner des Königs bezweckten, so ziemlich erreicht, denn ein frommer Greis, der vielen Einfluß im Lande hat, erklärt, der König müsse auf einige 30 Jahre Ruhe thun oder er sage sich von ihm los. König „Lustig“ will nicht zurücktreten. Die Gegner triumphieren, denn die Feindschaft „Lustig“ mit jenem mächtigen frommen Greis ist alles, was sie vorläufig wollen. Ein Ehebrecher kann nicht Führer seines Volkes sein, quälen sie, und ganz England schüttelt zustimmend den Kopf. In der englischen Gesellschaft gibt es Dutzende von „Lustig“ und Hofmannen von Ehemännern, die von ehebrecherischen Weibern zwischen Ehrer und Angst den „Lustig“ gepredigt werden; aber die „Lustig“ sind schlau, sie wechseln alle neun Monate die Frau und bleiben der einen nicht so treu, wie der König von Irland. Die „Lustig“ und ihre Freudenbinnen machen den meisten Lärm; wenn Alles aus dem König „Lustig“ blüht, kann sich so manches Pärchen verstehen zu gleicher Stunde drücken, denn in Puritanen darf so lange geandert werden, bis man ertrinkt wird. König „Lustig“ kann nun nicht begreifen, daß er das Schicksal Charles Dillies teilen soll, wenn tausend Aindere ungefragt dasselbe thun wie er. Er weiß, daß der Streich von seiner Gegnern ausgeht, und tragt ihnen. Weist Barnell der König von Irland, dann jagt sich Gladstone, der fromme Greis von der Home-rule, und die schwächende Spaltung der Oppositionsparteien ist Thatsache. Das ist es, was die Conservativen wollten, die einst dem Lumpen Paott und nunmehr der Lumpen Hauptmann O'Shea gegen Barnell auszuspielen sich nicht entblöden. Der Zweck heiligt die Mittel. Die Irländer halten an Barnell fest, die englischen Liberalen nicht. Irland denkt über den Schemel seines Königs toleranter als das puritanische England. Weist Barnell, dann ist die Sache der Home-rule gefährdet, und die Auflösung der Allianz der Liberalen mit den Barnellisten wird zur Thatsache.

London, 26. November. Barnell's Weigerung, von der Partheilung zurückzutreten, verursacht eine äußerst schwere Krise in der liberalen Partei. Vor der gestrigen Besammlung der irischen Abgeordneten hatte John Morley eine längere Unterredung mit Barnell, wobei er ihm mittheilte, daß es unmöglich sei, Home-rule zu beibehalten. Gladstone's durchgehenden. Gladstone trete von der Leitung der liberalen Partei zurück, falls Barnell bleibe. Barnell machte hieron den irischen Parteimeeting feierliche Mittheilung, welches, wie ich gestern meldete, einmüthig

beschloß, daß Barnell die Leitung der Partei behalten solle. Barnell's Widerwärtigkeit, sowie sein Einsteigen im Unterhause rief eine gewaltige Beifügung und Entzündung in der liberalen Partei hervor. Spät Nachts wurde Gladstone's Ultimatum in Form eines an Morley gerichteten Briefes bekannt gemacht. Die Nationalisten hielten darauf in Barnell's Abwesenheit eine Besammlung ab, welche jedoch zu keinem Beschluß kam und auf heute vertagt wurde. Ein unheilbarer Bruch zwischen dem Nationalisten und den Liberalen ist unermesslich, falls die Irländer heute Barnell nicht desavouieren. Gladstone weigert sich, mit Barnell zusammenzuarbeiten und kündigt seine sofortige Rückkehr nach einem Landhofs Hofwarden an. Alle liberalen Parteileiter billigen Gladstone's Entscheidung, der nur einen zeitweiligen Rücktritt Barnell's verlangte. Der größte Theil der liberalen Abgeordneten ist derselben Ansicht. Die Conservativen triumphieren natürlich und bedauern nur, daß es unmöglich ist, das Parlament sofort aufzulösen. Alle Morgenblätter ohne Ausnahme billigen Gladstone's Haltung.

London, 26. November. Mehrere irische Nationalisten, welche entrüst darüber waren, daß Barnell das Ultimatum Gladstone's vor ihnen geheim gehalten hatte, machten noch in der Nacht Barnell Vorstellungen und ersuchten ihn zurückzutreten; allein umsonst. Darauf unterzeichneten 33 irische Abgeordnete ein Schriftstück, in welchem Barnell ersucht wurde, heute abends eine Parteiversammlung einzuberufen. Barnell lehnte dies ab, obwohl sich in dem Parteistatuten ein von 20 Mitgliedern unterschriebenes Ansuchen genügt, um die Einberufung einer Parteiversammlung zu veranlassen. Heute Nachmittag um zwei Uhr traten die Abgeordneten der irischen Nationalpartei in einem Komiteezimmer des Unterhauses zusammen, um die durch Barnell's Galanterie veranlaßte Krise zu besprechen. Als Barnell eintrat, blieb Alles still. Auch diese Verammlung der Nationalisten blieb ergebnislos und wurde vertagt, da große Meinungsverschiedenheiten zu Tage traten. Die Beratung um ein fünf Uhr fortgesetzt werden, da bis dahin ein telegraphischer Entschluß Dillon's, O'Brien's und O'Connor's aus America erwartet wird. Die überwiegende Majorität der Nationalisten begünstigt Barnell's Rücktritt, die Minorität widerspricht hierin.

London, 26. November. In politischen Kreisen herrscht die größte Aufregung. Gladstone's Ultimatum an Barnell hat die Irländer konsternirt, und viele sind schonwand geworden, da Gladstone direkt die Auflösung der Allianz der Liberalen mit den Barnellisten und damit die Preisgebung der Home-rule-Prinzipien ankündigt, wenn Barnell bleibt. Die Zerfahrenheit der Opposition ist die Ursache, daß die Adresse des Unterhauses zur Beantwortung der Thronrede ohne Amendement und fast ohne Debatte angenommen wurde und daß die irische Politik der Regierung bei dieser Gelegenheit unangenehm blieb. Gladstone erklärte jede Anfechtung derselben bei den bestehenden Verhältnissen für unmöglich. Barnell's entgültiger Entschluß wird mit größter Spannung erwartet. Weist Barnell, so ist die Auflösung des Parlaments gemäß. Auf die Wahrscheinlichkeit kann aber Gladstone's Haltung nur gute Wirkung haben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Novbr.

Gewerbesteuer. Finanzminister Miquel: Bei der Proberanlegung sei ihm nirgends ein Widerspruch entgegengekommen, er sei deshalb überzeugt, daß die Vorlage gerecht sei. Er erklärte hierauf einmüthig in Uebereinstimmung mit den gedruckten Worten die Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, besonders die Befreiung der Raummehre, die Ausnahme-Stellung für Bergwerke, die besondere Betriebssteuer für Galt- und Schmelzwerke. Er bitte schließlich, sich nicht an die Einzelheiten des Abgeordnetenhauses zu binden, sondern das große Ziel im Auge zu behalten, welches Alle billigen, nämlich die Entlastung der Erde, die zu verdienen.

Abg. Gerner (nat-lib.) tabelt die Mehrbelastung der Großbetriebe. Die Großindustrie sei durch die Socialgesetzgebung schon genug belastet, überhaupt herrsche bei ihr grobe Verflummung, der er hier Ausdruck geben müsse.

Abg. von Seede (nat-lib.) erklärt, Gerner habe mir für sich gesprochen, die Mehrheit der Nationalliberalen stehe auf dem entgegengelegten Standpunkt, wie nichts von einer Verminderung der irdemlich-mittelständigen Großindustrie und befrüwortet die Vorlage.

Abg. Böhmel (fränk.) hebt der Vorlage sympathisch gegenüber und wünscht, daß der Kern des Entwurfs Gesetz werde.

Generalsekretär Burghart: Die nächste Veranlassung der Großbetriebe ist kein Angriff auf das Kapital, wie Gerner meinte. Die Vorlage vertrete die Interessen des Landes, der Großbetriebe habe Jahrzehnte lang an Kosten der kleineren Betriebe betheiligt zu wenig bezahlt. Das Quis werde es nicht bereuen, wenn das Gesetz angenommen werde.

Abg. v. Jägermann (fränk.) erklärt Namen seiner Freunde, die in dem Gesetz anwesend sind, und dankt die Uebereinstimmung an eine besondere Kommission. In der weiteren Debatte befehligen sich Pfeil (Centrum) und Rauchsapf (konservativ). Die Diskussion wird geschlossen und die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Sonnabend Interpellation über und Handgemeinbeordnung.

Deutsches Reich.

Minister v. Lucius. Bei der am 25. v. Mts. im Abgeordnetenhause erfolgten Erörterung des Entwurfs des Erbschaftsteuergesetzes hat der Abgeordnete Richter erklärt, daß dem Staatsminister Freiherrn v. Lucius bei Errichtung eines Fideicommisses der Stempel dafür im Gnadewege erlassen worden sei. Wie die „Post“ schreibt, ist ferner Vernehmen diese Behauptung richtig. Der Entschluß des Stempels erklärt sich aber einfach dadurch, daß die Stiftung der beiden Fideicommissen, um welche es sich hier handelt, auf Grund einer allerhöchsten Bestimmung des Kaisers Friedrich erfolgt ist, und mit der Erhebung des Ministers v. Lucius in der Freiherrnland in unmittelbaren Zusammenhang gekommen hat, für welche ihm Stempelfreiheit ausdrücklich zugesichert worden war.

Geschäftsfolge des Abgeordnetenhauses. Wie die Geschäftsfolge des Abgeordnetenhauses sich in nächster Zeit gestalten wird, läßt sich nunmehr mit gewisser Sicherheit voraussagen. In dieser Woche wird die erste Sitzung der Steuerkommission des Reichserbschaftssteuergesetzes erledigt werden. Ob am Schwerinstage bereits ein Antrag aus dem Hause verhandelt werden kann, ist noch zweifelhaft; mehrere Tage müssen hier fließen, damit das Haus sich auf die Verhandlung vorbereiten kann. In der ersten Woche des Dezember wird die erste Beratung der Handgemeinbeordnung und nach mehreren Tagen, welche wiederum für die Vorbereitung auf das Reichsgesetz frei bleiben müssen, wird in der zweiten Dezemberwoche die erste Beratung des Reichserbschaftssteuergesetzes stattfinden. Während der ersten Sitzung dieser Steuerkommission werden die Kommunalen schwerlich in Thätigkeit treten können, jedoch dieselben die erste Arbeit kann vor dem 15. Dezember aufnehmen werden. Es bleiben also, da am 19. Dezember die Verhandlungen beginnen sollen, für die Kommunalen vor Weihnachten nur wenige Tage frei. Kommissionen und Haus kann nicht erst die eigentliche Arbeit beginnen. Gegenüber den großen Reformgesetzen, welche das Interesse des Hauses vollständig in Anspruch nehmen, muß natürlich die diesjährige Gesetzberatung zurücktreten und dieselbe wird voraussichtlich nicht in dem beabsichtigten Rahmen wie in früheren Jahren geführt werden, jedoch das Haus genügend Zeit behält, um sich den Reformgesetzen zu widmen. Ueber die Zeit, in welcher das eine oder andere der Reformgesetze im Landtag erledigt werden wird, läßt sich heute noch nichts Bestimmtes sagen, indes darf man schon jetzt behaupten, daß die erste Sitzung der Steuerkommission die Hoffnung, daß es dem neuen Finanzminister gelingen werde, die Reform der Einkommens- und Gewerbesteuer noch vor Ostern im Abgeordnetenhause unter Dach zu bringen, ganz bedeutend getrübt ist. Ueber die Aussichten der andern großen Reformgesetze können erst die ersten Vorarbeiten berichten Auskunft geben. Die beiden im Abgeordnetenhause eingereichten Anträge betreffen das Reichsrecht des Reichs Erbschaftssteuer. Der erste Antrag, gestellt vom Abg. Conrad und unterstützt von Mitgliedern des Centrums, ist ein alter Bekannter des Hauses; der andere Antrag, gestellt von dem Abg. Strauß und unterstützt von Mitgliedern der Liberalen, enthält außerordentlich neue Gesichtspunkte im wesentlichen die Kommunalenverhältnisse des vorigen Jahres. Derselbe will über Erbschaftssteuer für die Erb-, Hof-, Dam- und Schwarzgalt geb und schlägt den Schadenertrag für Rehwild aus. Für Jagd-Gemeine soll in Zukunft jährlich eine Abgabe von 5 Mk. erhoben werden. Beide Anträge werden voraussichtlich noch vor Weihnachten das Haus beschäftigen, und es ist alle Aussicht vorhanden, nachdem der Abg. v. Rauchsapf im Namen der konservativen Partei am Schlusse der vorigen Sitzung die Erklärung abgegeben, daß die Conservativen in der nächsten Sitzung der Beratung des Reichserbschaftssteuergesetzes, des Abg. Conrad seine E-Unterstützung erklären werden, daß endlich die Widdobenererfrage, welche so viele Jahre das Abgeordnetenhause ohne Erfolg beschäftigt und namentlich bei den Kleinbauern an vielen Stellen unseres Landes große Erbitterung hervorgerufen hat, von der Tagesordnung verschwindet.

Gesetz, betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich zugegangen. Derselbe lautet:

- § 1. Die Insel Helgoland nebst Zubehörungen tritt dem Bundesgebiete hinzu. Das Reich ertheilt seine Zustimmung dazu, daß die Insel dem preussischen Staat einverleibt wird.
- § 2. Mit dem Tage der Einverleibung in den preussischen Staat tritt die Verfassung des deutschen Reichs, mit Ausnahme des Abschnitts VI. über das Zoll- und Handelswesen, auf die Insel in Geltung. In den Angelegenheiten des Reichs ist die Insel das Gebiet der Insel durch Zahlung eines bestimmten Mitglieds des Reichs als Abgabe für die Reichsverfassung best.
- § 3. Die von der Insel herkommenden Personen und ihre vor dem 11. August 1890 geboren Kinder sind von der Verpflichtung befreit.
- § 4. Das Wahlgesetz für den deutschen Reichstag tritt mit dem 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. in Geltung.
- § 5. Durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des



wirkame Substanz der Kohlenoxyd-Gruppe... wärmende Substanz...
Parlamentarisches aus Italien. Die radikalen und die offiziellen Blätter streiten sich über die Anzahl der Sitze der Radikalen in der künftigen Kammer. Der Streit ruht aus der Nebelhaftigkeit der Erklärungen und Programmen der letzteren vor den Wählern her.

Die Kaiserfrage. Man schreibt uns aus Rom: Vermög die freundlichen Dispositionen Deutschlands sind die Verhandlungen Englands und Italiens betreffs Kaiserfrage...
Ungarische. Der französische Minister Ribot theilt der hiesigen Regierung mit, Präsident Carnot beabsichtigt, dem Großherzog sofort nach dessen Eintreffen in Ungarn seine Glückwünsche überreichen zu lassen.

Arabien. Der französische Minister Ribot theilt der hiesigen Regierung mit, Präsident Carnot beabsichtigt, dem Großherzog sofort nach dessen Eintreffen in Ungarn seine Glückwünsche überreichen zu lassen.

Arabien. Der französische Minister Ribot theilt der hiesigen Regierung mit, Präsident Carnot beabsichtigt, dem Großherzog sofort nach dessen Eintreffen in Ungarn seine Glückwünsche überreichen zu lassen.

Arabien. Der französische Minister Ribot theilt der hiesigen Regierung mit, Präsident Carnot beabsichtigt, dem Großherzog sofort nach dessen Eintreffen in Ungarn seine Glückwünsche überreichen zu lassen.

Arabien. Der französische Minister Ribot theilt der hiesigen Regierung mit, Präsident Carnot beabsichtigt, dem Großherzog sofort nach dessen Eintreffen in Ungarn seine Glückwünsche überreichen zu lassen.

Arabien. Der französische Minister Ribot theilt der hiesigen Regierung mit, Präsident Carnot beabsichtigt, dem Großherzog sofort nach dessen Eintreffen in Ungarn seine Glückwünsche überreichen zu lassen.

Arabien. Der französische Minister Ribot theilt der hiesigen Regierung mit, Präsident Carnot beabsichtigt, dem Großherzog sofort nach dessen Eintreffen in Ungarn seine Glückwünsche überreichen zu lassen.

Arabien. Der französische Minister Ribot theilt der hiesigen Regierung mit, Präsident Carnot beabsichtigt, dem Großherzog sofort nach dessen Eintreffen in Ungarn seine Glückwünsche überreichen zu lassen.

Arabien. Der französische Minister Ribot theilt der hiesigen Regierung mit, Präsident Carnot beabsichtigt, dem Großherzog sofort nach dessen Eintreffen in Ungarn seine Glückwünsche überreichen zu lassen.

Arabien. Der französische Minister Ribot theilt der hiesigen Regierung mit, Präsident Carnot beabsichtigt, dem Großherzog sofort nach dessen Eintreffen in Ungarn seine Glückwünsche überreichen zu lassen.

ficht als solcher ein, daß die Zollpolitik der Handelsverträge in ihrer Gesamtheit der amerikanischen Industrie einen nicht weniger wirksamen Schutz gewährt kann, wie die in der Mac Kinley Bill zum Ausdruck gelangte, ohne daß Ohiom der Schiffsahrt gegen das gesammte Ausland an sich zu traue.

Vermischtes.
- Das rote Männchen. Wie manche Schläfer und Frauen ihre zwei...
- Das rote Männchen. Wie manche Schläfer und Frauen ihre zwei...

Vermischtes.
- Das rote Männchen. Wie manche Schläfer und Frauen ihre zwei...
- Das rote Männchen. Wie manche Schläfer und Frauen ihre zwei...
- Das rote Männchen. Wie manche Schläfer und Frauen ihre zwei...

Haniel, Verkehr und Volkswirtschaftslehre.
Bericht der Börse zu Halle a. S.

Table with exchange rates and prices for various goods. Columns include item names, unit prices, and exchange rates.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Handelamt Halle a. S., Meldung vom 25. Noobr.
Angebote: Der Mechaniker Edmund Klum, Delflingerstraße 23 und Auguste Käfer, Nainenerstraße 4. — Der...

Geleichenungen: Der Schmied Emil Ritzsch und Marie Wähler, Nainenerstraße 52.
- Der Schlossermeister Heinrich Bempel 1 I. Friede...

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Bewegungen der Dampfer.
Nord-Linie.

Table showing shipping schedule for the North Line. Columns: Dampfer, Bestimmung, Letzte Nachrichten.

Rotterdam, 24. November.

Schiffverkehr Oktober-November 1890.
Deutsch-Austral Dampfschiff-Gesellschaft in Hamburg.

- D. 'Bornen' von Hamburg nach Australien, am 7. Noobr. von Suez weitergegangen.
- D. 'Chemnitz' von Australien nach Hamburg, am 11. Noobr. von Hongkong weitergegangen.
- D. 'Göttingen' von Hamburg nach Australien, am 12. Noobr. von Hongkong weitergegangen.
- D. 'Göttingen' von Hamburg nach Australien, am 13. Noobr. von Suez weitergegangen.
- D. 'Göttingen' von Australien nach Hamburg, am 29. Oktober in Hamburg angekommen.
- D. 'Solingen' von Australien nach Hamburg, am 9. Noobr. von Adelaide abgegangen.
- D. 'Sommerfeld' von Hamburg nach Australien, am 24. Okt. in Sydney angekommen.

Abgang und Ankomst der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with train departure and arrival times. Columns include direction, time, and station name.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

